

Behandlung des sympathischen Nervensystems

Bei verschiedenen chronischen Schmerzzuständen spielt die Beteiligung des unwillkürlichen Nervensystems in der Aufrechterhaltung der Schmerzen eine entscheidende Rolle. Der für die Schmerztherapie wesentliche Anteil dieses Nervensystems ist das sympathische Nervensystem, kurz auch als Sympathikus benannt. Die Aktivitätsminderung oder Unterbrechung der jeweiligen sympathischen Nerven kann v.a. bei den sogenannten neuropathischen Schmerzen (=Nervenverletzungsschmerzen) zu bedeutenden Schmerzlinderungen führen.

Die zeitlich begrenzte Aktivitätsminderung des Sympathikus erreichen wir vorzugsweise durch sogenannte Sympathikusblockaden in den verschiedenen Bereichen des Kopfes, der Hals-, Brust-, oder Lendenwirbelsäule. Die präzise Steuerung funktioniert auch hier nur per CT oder Bildwandlertechnik.

Neurolysen, d.h. partielle oder vollständige Unterbrechungen der sympathischen Erregungsleitung oder Entstehung können von uns bei entsprechend positiven Tests (= zeitlich begrenzte Wirksamkeit der Sympathikusblockaden) ebenfalls als Radiofrequenzneurolysen durchgeführt werden, was im Resultat eine mehrmonatige bis jahrelange entscheidende Schmerzlinderung oder Schmerzveränderung bewirken sollte.

Im Bereich der Extremitäten können auch alternativ sogenannte intravenöse Regionalanästhesien mit unterschiedlichen Wirkstoffen (Guanethidin, Lokalanästhetika) zum Einsatz kommen. Als ultima ratio (=letzte Lösung) können sogenannte zentrale oder periphere Stimulationselektroden (=SCS-Systeme) ein rettender Ausweg in der manchmal sehr schwierigen Therapie sympathisch unterhaltener Schmerzen sein.